

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz  
Deutscher Bundestag

Geschäftsstelle Bonn  
URSTADTSTRASSE 2  
53129 BONN  
TELEFON: 0228/53994-0  
TELEFAX: 0228/53994-20  
E-MAIL: [info@bsi-bonn.de](mailto:info@bsi-bonn.de)  
INTERNET: [www.spirituosen-verband.de](http://www.spirituosen-verband.de)

Büro Brüssel  
RUE DU LUXEMBOURG 47-51  
1050 BRUXELLES  
BELGIEN  
TELEFON: 0032/2/2311669  
TELEFAX: 0032/2/2309886  
E-MAIL: [bruessel@bsi-bonn.de](mailto:bruessel@bsi-bonn.de)

10. März 2025

## USA-EU-Zollproblematik

Sehr geehrte/r ...,

als **Bundesverband der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure e. V. (BSI)**, der mit rund 45 Direktmitgliedern und rund 200 kleineren Unternehmen in den Landesgruppen sowie als Kooperationspartner und mit Fördermitgliedern rund 85 % des deutschen Spirituosenmarkenumsatzes in Deutschland repräsentiert, möchten wir erneut unsere große Besorgnis hinsichtlich der drohenden Zölle auf den transatlantischen Handel mit Spirituosen zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Zollproblematik werden erhebliche wirtschaftliche Interessen der Spirituosenbranche in Deutschland, der EU und den Vereinigten Staaten beeinträchtigt, was die Produktion, die Abfüllung und den Vertrieb von Spirituosen anbelangt. Nachdem Zölle für den Spirituosensektor nach einer Zeit erheblicher Schwierigkeiten ausgesetzt wurden, erweist sich nunmehr das Szenario von Handelskonflikten als äußerst bedrohlich. Eine unkontrollierbare Eskalation mit endlosen Vergeltungsmaßnahmen hätte weitreichende nachteilige Folgen für die deutsche Spirituosenbranche, die erheblich in den Handel mit den Vereinigten Staaten investiert hat.

Der Spirituosensektor ist ein **Paradebeispiel** dafür, wie der transatlantische Handel und die transatlantische Zusammenarbeit beiden Volkswirtschaften zugutekommen. Das Null-zu-Null-Abkommen von 1997 beseitigte die Zölle auf Spirituosen in der EU und den USA, was zu einem Anstieg des bilateralen Handels um 450 % führte und gegenseitige Investitionen förderte. EU-Unternehmen haben seither Produktionsstätten in den USA errichtet und umgekehrt, wodurch Produkte entstehen, die tief in ihrem lokalen Erbe verwurzelt sind und anderswo nicht reproduziert werden können:



**Geschäftsführerin:** Dipl.-Vw. Angelika Wiesgen-Pick  
**Eingetragen** im Vereinsregister Amtsgericht Bonn AZ 20 VR 3996  
**Bank:** Volksbank Köln Bonn eG  
**IBAN:** DE63 3806 0186 4948 4560 15  
**SWIFT-BIC:** GENODE1BRS  
**Steuer-Nr.:** 205/5782/0831



Spirituosen sind aufgrund ihrer ausgeprägten regionalen Identität einzigartig. Viele Spirituosen aus Deutschland, der EU und den USA sind durch geografische Angaben und den Status als unverwechselbares Produkt geschützt. Spirituosen aus der EU sind für den US-Markt von Bedeutung. Die USA gehören zu den sechs wichtigsten Exportpartnern Deutschlands bzgl. Spirituosenimporten (vgl. Sie [Anlage 1](#)).

Die USA sind für Deutschland überdies das drittgrößte Importland (die diesbezügliche Statistik ist als [Anlage 2](#) beigelegt). Insbesondere konnte der lebhafteste, transatlantische Handel auch zwischen Spirituosenprodukten aus Deutschland und den USA gefördert werden – mit dem Abbau der Zölle 1997. Dies hat in diesem Zeitraum bis 2018 zu einem bemerkenswerten Wachstum des bilateralen Handels geführt.

Diese für beide Seiten vorteilhafte Beziehung ist jedoch aufgrund der wachsenden Handelsspannungen erneut gefährdet. Die Branche fühlte sich ermutigt, als EU-Kommissar Šefčovič nach seiner Reise nach Washington D.C. im vergangenen Monat auf die zahlreichen Sektoren hinwies, in denen die Vereinigten Staaten und die EU wechselseitige Zollregelungen vereinbart haben. Die US-Regierung kündigte ihrerseits an, ab Anfang April 2025 einen auf Gegenseitigkeit basierenden Handels- und Zollansatz zu verfolgen. Wir empfehlen diesbezüglich, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass bestehende Gegenseitigkeiten bleiben.

Die politischen und wirtschaftlichen Umstände haben sich inzwischen massiv geändert. Obwohl wir anerkennen, dass die EU sowohl das Recht hat als auch die Verantwortung trägt, wirksam auf zollpolitische Veränderungen zu reagieren, sind wir der festen Überzeugung, dass Zölle auf US-Spirituosen **als Druckmittel seitens der EU ineffektiv** wären. Die Erfahrung zeigt auch, dass eine Anpassung der EU-Zölle auf US-Spirituosen **kontraproduktiv** wäre, da sie den Spirituosenunternehmen der EU aufgrund transatlantischer wechselseitiger Investitionen und Beteiligungen wirtschaftlichen Schaden zufügen und das Risiko von Vergeltungsmaßnahmen der USA gegen Spirituosen aus der EU erhöhen würde. Angesichts des Handelsüberschusses, den die EU bei Spirituosen gegenüber den USA verzeichnet, würde dies der EU nur noch weiter schaden. Die Spirituosenbranche steht aktuell großen Herausforderungen in einer Zeit gegenüber, in der sie bereits mit einer Konjunkturabschwächung in vielen Schlüsselmärkten, wachsenden geopolitischen Spannungen, die sich auf die Investitionen und Exporte der BSI-Mitgliedsunternehmen auswirken, und der Aussicht auf gegenseitige Zölle konfrontiert ist.

Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, dass die Belange der deutschen und europäischen Spirituosenbranche im Rat Gehör finden, und die Europäische Kommission aufgefordert wird, einer diplomatischen Lösung Vorrang gegenüber Vergeltungsmaßnahmen einzuräumen. Sollten diplomatische Bemühungen scheitern, plädieren wir dafür, dass sich die Bundesregierung der Wiedereinführung von EU-Ausgleichszöllen auf US-Spirituosen Ende März widersetzt. Die Europäische Kommission sollte dazu ermutigt werden, alternative Mittel anstelle einer Vergeltung zu prüfen, wobei eine friedliche Konfliktlösung stets Vorrang haben sollte.

In der [Anlage 3](#) fügen wir eine Darstellung der Bedeutung des Handels mit Spirituosen zwischen der EU und den USA sowie der nachteiligen Auswirkungen etwaiger EU-Zölle auf US-amerikanische Spirituosen bei.

Wir stehen Ihnen für weitere Erläuterungen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen